



BHAGAVAD GITA

LEOPOLD VON SCHRÖDER

Aus dem Mahâbhârata - Der Bhagavad Gita

In der Übersetzung von Leopold von Schröder

Inhalt:

[Erster Gesang.](#)
[Zweiter Gesang.](#)
[Dritter Gesang.](#)
[Vierter Gesang.](#)
[Fünfter Gesang.](#)
[Sechster Gesang.](#)
[Siebenter Gesang.](#)
[Achter Gesang.](#)
[Neunter Gesang.](#)
[Zehnter Gesang.](#)
[Elfter Gesang.](#)
[Zwölfter Gesang.](#)
[Dreizehnter Gesang.](#)
[Vierzehnter Gesang.](#)
[Fünfzehnter Gesang.](#)
[Sechzehnter Gesang.](#)
[Siebzehnter Gesang.](#)
[Achtzehnter Gesang.](#)

Bhagavad Gita, Leopold von Schröder
Jazzybee Verlag Jürgen Beck
Loschberg 9

86450 Altenmünster

ISBN: 9783849600013

www.jazzybee-verlag.de
admin@jazzybee-verlag.de

Erster Gesang.

Dhritarashtra¹ sprach

Im heiligen Land, im Kuru-Land, zusammentreffend
kampfbereit,
Was taten dort, o Sanjaya², die Meinen und die Pândava³?

Sanjaya sprach

Als nun Duryodhana⁴ das Heer der Pândus aufgestellt sah,
Da trat er zu dem Lehrer⁵ hin, der König, und sprach dieses
Wort:

Sieh dort der Pându-Söhne Heer, o Lehrer, das gewaltige,
Von deinem Schüler aufgestellt, dem klugen Sohn des
Drupada⁶.

Da stehen Helden, Pfeilschützen, dem Arjuna und Bhîma⁷
gleich,

Yuyudhâna⁸ und Virâta⁹ und Drupada, der Wagenheld.

Dhrishtaketu¹⁰, Cekitâna¹¹ und Kâçis¹² heldenhafter Fürst,
Purujit¹³ und Kuntibhoja¹⁴ und Çâivya¹⁵ auch, der
Männerstier.

Yudhâmanyu, der tapfre Held, und Uttamâujas¹⁶,
kraftbegabt,

Subhadrâs Sohn¹⁷, der Drâupadî Söhne¹⁸, auf hohen Wagen
all.

Die Besten aber auch bei uns nimm, bester der Brahmanen,
wahr,

Die Führer dieses meines Heers, - dich zu erinnern, nenn'
ich sie:

Du selbst und Bhîshma¹⁹, Karna²⁰ auch und Kripa, der im
Kampfe siegt,

Açvatthâman²¹ und Vikarna²², wie auch des Somadatta
Sohn;

Und viele andre Helden noch, ihr Leben opfernd
meinethalb,

Schwingend der Waffen mancherlei, sie alle mit dem Kampf
vertraut.

Nicht ist genügend unser Heer, ob Bhîshma auch sein
Führer ist,

Genügend aber ist ihr Heer, an dessen Spitze Bhîma steht.
In all den Heeresreihen hier am rechten Platze aufgestellt,
Sollt denn ihr all, wie viel ihr seid, den Bhîshma schützen,
wie ihr könnt.

Drauf ihm erweckend Kampfesmut blies laut das
Muschelhorn der Greis,

Der hehre Ahn des Kuru-Stamms²³, daß es wie
Löwenbrüllen scholl.

Die Muscheln und die Pauken drauf, die Trommeln und
Drommeten all,

Die wurden da mit Macht gerührt, daß zum Getöse wuchs
ihr Schall.

Auch Krishna und des Pându Sohn²⁴ bliesen die
Himmelsmuscheln laut,

Auf hohem Wagen stehend da, von lichten Rossen
fortgeführt.

Krishna die Dämonsmuschel²⁵ blies, die Gottgeschenkte
Arjuna,

Die große Muschel Pâundra blies der Schreckensmann
Wolfseingeweid²⁶.

Die Siegesmuschel blies der Fürst, der Kuntî Sohn
Yudhishthira,

Doch Nakula und Sahadev²⁷ auf Tonreich und Juwelenblüt.
Der Kâçi-Fürst, der beste Schütz, und Çikhandin²⁸, zu
Wagen hoch,

Virâta, Dhrishtadyumna und Satyakas unbesiegter Sohn²⁹;
Drupada samt der Enkel Schar³⁰ und Abhimanyu, starken
Arms,

Sie bliesen all, o Erdenherr, auf ihren Muscheln hier und
dort.

Und dies Getön zerspaltete der Dhritarâshtra-Söhne Herz,
Da es den Himmel und die Erd' von wirrem Lärm
erdröhnen ließ.

Als Arjuna nun vor sich sah der Dhritarâshtra-Söhne Schar,
Und der Geschosse Regen schon begann, hob er den Bogen
hoch;

Sodann, zu Krishna hingewandt, sprach er dies Wort, o
Erdenherr³¹:

Inmitten beider Heere hier halt', Ewiger du, den Wagen an!
Bis ich mir diese angesehen, die kampfbegierig stehn in
Reihn, -

Mit wem ich denn da kämpfen soll im heißen Mühen dieser
Schlacht.

Zum Kampfbereit seh' ich sie stehn, die hier am Ort
versammelt sind,

Dem argen Dhritarâshtra-Sohn³² im Streite ihren Arm zu
leihn.

Also gemahnt von Arjuna hielt Krishna gleich, o Bhârata,
Inmitten beider Heere dort den herrlichsten der Wagen an.
Vor Bhîshma und vor Drona dann, und vor den
Erdenherrschern all

Sprach er: Sieh, Sohn der Prithâ³³, dort herbeigeströmt der
Kuru Schar!

Da sah der Sohn der Prithâ stehn die Väter und Großväter
dort,
Lehrer, Brüder und Oheime, Söhne, Enkel und Freunde
auch;
Schwäher wie auch Gefreundete, in beiden Heeren
gleicherweis;
Als alle die Verwandten dort der Kuntî Sohn kampffertig
sah,
Von höchstem Mitleid übermannt, sprach er kleinmütig
dieses Wort:

Arjuna sprach

Ich sehe der Verwandten Schar, o Krishna, kampfbereit
genaht,
Da werden meine Glieder schwach und es verdorret mir
der Mund,
Ein Zittern geht durch mein Gebein und meine Haare
sträuben sich;
Gândîva³⁴ sinkt mir aus der Hand, die Haut an meinem
Körper brennt,
Nicht länger kann ich aufrecht stehn, wie unstät irrt mein
Geist umher.
Und Zeichen schau ich, aber ach, gar böse Zeichen,
Keçava³⁵!
Kein Heil mehr seh' ich, wenn im Kampf ich die
Verwandten umgebracht.
Krishna, den Sieg begeh'r ich nicht, noch Herrschaft, noch
die Freuden all!
Was soll die Königsherrschaft uns, was der Genuß, das
Leben selbst?
Um derentwillen wünschenswert Herrschaft, Besitz und
Freuden sind,
Die stehn in Reihen hier, im Kampf aufopfernd Leben, Hab
und Gut.

Lehrer, Väter und Söhne sind's und ebenso Großväter auch;
Oheime, Schwäher, Enkel sind's, Schwäger wie auch
Verwandte sonst.

Diese zu töten wünsch' ich nicht, und sollten sie mich töten
auch,

Selbst um der Dreiwelt Herrschaft nicht, - wie denn um
Erdenherrschaft nur?

Wenn Dhritarâshtras Söhne wir gefällt, wie würden je wir
froh?

Die Sünde haftete uns an, wenn diese Gegner wir gefällt.
Darum nicht dürfen töten wir der blutsverwandten Kuru
Schar;

Wenn wir den eignen Stamm gefällt, wie können je wir
glücklich sein?

Und wenn auch diese es nicht sehn, durch Gier beraubet
des Verstands,

Daß Sünde im Verwandtenmord und Schuld in
Freundeskränkung liegt;

Wie sollten wir's verstehen nicht, vom Bösen uns zu
wenden ab,

Die wir doch den Verwandtenmord als Sünde deutlich vor
uns sehn?

Bei Stammesmord zu Grunde gehn die alten
Stammespflichten auch;

Ist dies geschehn, bemächtigt sich das Unrecht bald des
ganzen Stamms.

Dann, durch des Unrechts Übermacht, sind bald verderbt
des Stammes Frau'n,

Und sind die Frauen erst verderbt, tritt auch die
Kastenmischung ein.

Die Mischung führt zur Hölle hin die Stammesmörder wie
den Stamm;

Verlust der Manenopfer stürzt die Väter aus der Sel'gen
Reich³⁶.

So durch der Stammesmörder Schuld, die selbst zur
Kastemischung führt,
Auflösen sich die ewigen Standes- und Stammespflichten
all.
Wo aber in der Menschenwelt die Stammespflichten
aufgelöst,
Folgt unausweichlich Höllenpein als Strafe – also hörten
wir.
O weh, wie schwere, sünd'ge Tat sind wir entschlossen hier
zu tun,
Da aus Begier nach Thron und Glück wir morden wollen
unsern Stamm!
Wenn wehrlos, ohne Widerstand, die Dhritarâshtra- Söhne
mich
Erschlagen wollten in dem Kampf, – fürwahr, mir würde
wohler sein!

Sanjaya sprach

So sprach im Kampfe Arjuna und ließ im Wagen nieder
sich,
Ließ fahren Pfeil und Bogen da, durch Schmerz verwirrt in
seinem Geist.

Fußnoten

1 Dhritarâshtra ist der blinde Bhârata-König, das Haupt der Kuru-Partei, welchem die Ereignisse der großen Schlacht berichtet werden; vgl. mein Buch »Indiens Literatur und Kultur« S. 466 ff.

2 Sanjaya, ein Sûta, d.i. Wagenlenker und Herold, im Dienste des Dhritarâshtra; hier der Berichterstatter.

3 Pândava, Söhne des Pându, des verstorbenen Bruders des Dhritarâshtra.

4 Duryodhana, der älteste Sohn des Dhritarâshtra.

5 Es ist der Held Drona gemeint, der die Königssöhne im Waffenhandwerk unterrichtet hat.

6 Der Sohn des Drupada ist Dhrishtadyumna. Drupada, König der Pancâla, ist Bundesgenosse und Schwiegervater der fünf Pându-Söhne; seine Tochter, Krishnâ oder Drâupadî, gehört den fünf Brüdern zugleich in polyandrischer Ehe als Weib an.

7 Arjuna und Bhîma sind die beiden hervorragendsten unter den fünf Brüdern, den Söhnen des Pându; der älteste Bruder heißt Yudhishtira, die beiden jüngsten Nakula und Sahadeva.

8 Yuyudhâna, Sohn des Satyaka, ein Held des Pându-Heeres.

9 Virâta, Fürst der Matsya, Bundesgenosse der Pându-Söhne.

10 Dhrishtaketu, König der Cedi, Bundesgenosse der Pându-Söhne.

11 Cekitâna, ein Fürst und Bundesgenosse der Pându-Söhne.

12 Kâci ist die Stadt Benares.

13 Purujit, ein Held im Heere der Pându-Söhne, Bruder des Kuntibhoja.

[14](#) Kuntibhoja, König der Kuntî, Bundesgenosse der Pându-Söhne.

[15](#) Çâivya oder Çâibya, König der Çibi, Bundesgenosse der Pându-Söhne.

[16](#) Yudhâmanyu und Uttamâujas, Helden im Heere der Pându-Söhne.

[17](#) Der Sohn der Subhadrà ist Abhimanyu; sein Vater ist Arjuna.

[18](#) Drâupadî hat von jedem der Pânduiden einen Sohn, welche alle hier schon mitkämpfen; ihre Namen sind für uns belanglos.

[19](#) Bhîshma, der greise königliche Held unter den Kurus, Oheim des Dhritarâshtra und Pându; vgl. über ihn »Indiens Literatur und Kultur« S. 466, 471, 472.

[20](#) Karna, Fürst der Anga, einer der gewaltigsten Helden des Heeres der Kuru; vgl. über ihn »Indiens Literatur und Kultur« S. 472, 473.

[21](#) Açvatthâman, Sohn des Drona (vgl. oben Vers 2); vgl. über ihn und seine Râcherrolle nach dem Kampf »Indiens Literatur und Kultur« S. 473, 474.

[22](#) Vikarna ist Name eines Sohnes des Karna wie auch eines Sohnes des Dhritarâshtra.

[23](#) Der alte Bhîshma.

[24](#) Es ist Arjuna gemeint, als dessen Wagenlenker Krishna fungiert.